

<b>Zeitschrift:</b>	St. Galler Jahresmappe
<b>Band:</b>	42 (1939)
<b>Rubrik:</b>	Sieben unveröffentlichte Gedichte von Georg Thürer

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Sieben unveröffentlichte Gedichte von Georg Thürer

## H A U S O R G E L

*Der liebe Gott ist allerorten,  
Ist immer dort und immer hier,  
Im Bibelbuch spricht er in Worten  
Beim Orgelspiel im Ton zu mir.*

*So steht in meiner obern Stube  
Ein buntbemalter Wunderschrein  
Mit Stimmen bis zur höchsten Tube  
Und Tasten wie aus Elfenbein.*

*Es wohnen im Gehäuse Engel  
Auf Miete unter meinem Dach,  
Sie röhren an geheime Schwengel  
Und Glocken gehen dann gemach.*

*Der größte Engel zupft die Saiten  
Beim Harfner David eingeschult,  
Da schaut das Auge lichte Weiten,  
Bis sich der Blick dem Traum verbuhlt.*

*Der jüngste hebt nun die Trompete,  
Draus sibert uns ein Abendlied  
Von Nöten, die der Tag verwehte,  
Und was die Sonne uns beschied.*

*Der schönste Engel lugt indessen  
Durch dieser Pfeifen Röhrenzaun  
Zum Fenster hin, wie selbstvergessen,  
Ob draußē schon die Stunden blau.*

*Geranien löschen ihre Röte,  
Durchglutend noch die Dämmereschicht.  
Wenn jemand mir den Schlüssel böte  
Des Himmels — oh, ich nähm ihn nicht.*

*Von Sternenbahnen übersponnen  
Lieg ein Gehöfte fern im Tal.  
Aus meiner Liebe Flut geronnen,  
Dort mündet dieser Späťchoral.*

*Oh, Engel, schwimm mit meinen Tönen  
Und stoß die Fensterladen auf.  
Mein leises Spiel sollst du verschönern,  
Auf daß es glöckelt wie ein Trauf . . .*

*Bis dann Maria, wetterprobend,  
Die bloße Hand ins Freie hebt,  
Ob Regen rieselt oder lobend  
Ihr ein Gesang entgegenschwebt.*

## M I T T E L M E E R

*In deiner Klarheit singt das Licht  
Von dreimal tausend heitern Jahren;  
Von Menschen, die voll Sonne waren  
Als Söhne jeder Zuversicht.*

*In roten Felsen abgestuft  
Versinkt und steigt das Strandgelände,  
Und draußē reicht die See die Hände  
Der Himmel, der Höhe ruft.*

*In beider Blaugrund hingehaucht  
Verschwimmt der Gurt der Horizonte.  
Der Tag, der sich im Spiegel sonnte,  
Ist mährlich drinnen eingetaucht.*

*In Trichtern hat der Pinienhain  
Des Abends Dämmer eingefangen.  
Der letzte Fischer ist gegangen —  
Ich bin mit diesem Meer allein.*

*In deine Flut steig ich als Gast,  
Denn erst das Bad vermählt dem Lande  
Den Fremdling, der mit dem Gewande  
Von seinen Schultern löst die Last.*

*Den Druck, den ihm ein dunkles Los  
In Nebelzonen aufgeladen,  
Den darf er heute von sich baden  
In dieser Wogen Sonnenschoß.*

## DER MAGNETBERG

Der Entdecker spricht: Matrosen, tretet um mich her!  
Das Wagnis lockt. Bevor die Küste  
Versinkt, prüft Taue und Gerüste,  
Denn was wir tun, ist schön und schwer.

Ihr kennt die Sage und das Lied,  
Den Ruf vom Berge des Magneten,  
Der allen Schiffen, sturmverwehten,  
Die Nägel aus den Planken zieht.

Ich mahne laut: Hier ist ein Boot.  
Wer Angst hat, kehre heim zum Strande!  
Die andern macht der Bann zur Bande,  
Sind Mann für Mann in gleicher Not.

Trinkt lautern Wein, den nichts getrübt:  
Mir sog der Berg schon lang am Marke,  
Und meines Schicksals irre Barke  
Gab ich ihm preis. Das ist Gelübd.

Ich muß hinaus. Ich steh im Joch.  
Mein Stahl verfällt — was nützt da stählen!  
Doch Ihr seid frei. Ihr könnt noch wählen.  
Wie? Keiner? Danke! Anker hoch!

## LIED ZUR NACHT

Aus den Feldern schlich das Leuchten  
Und der Wald den Schatten schob,  
Bis sich aus den nebelfeuchten  
Fluren kühl die Nacht erhab.

Wie sie spannte das Gefieder,  
Daß man jede Feder sah!  
Weiter jetzt und enger wieder,  
Sternenfern und erdennah.

Lange kreist sie mir zu Häupten,  
Doch nun schwebt sie sinnend still,  
Weil sie uns aus goldbestäubten  
Schwingen Sterne spenden will.

Und sie funkeln weiten Falles,  
Goldne Tropfen wohlgezählt.  
Und ich löse, öffne alles,  
Still dem Wunder anvermählt.

Weitab ist der Stern gesunken,  
Blau die Nacht im Pole bleibt,  
Wo sie uns nun schattentrunknen  
Lichte Dinge wirrend schreibt.

## APPENZELLER DORFPLATZ

Die Häuser mit geschweiften Giebeln  
Stehn aufgereiht wie Militär.  
Der Kirchturm möchte alle zweiebeln,  
Als ob er hier der Hauptmann wär.

Er drückt den hohen Helm, den spitzen,  
Tief ins Genick sich unverzagt.  
Da sieht er helle Scheiblein blitzten  
Gleich Zahnen, wenn ein Witz gesagt.

Nun läßt er auch ein Fenster läufsten.  
Der Sigrist guckt und jauchzt hinaus.  
Sein Glöcklein lächelt ob den Grüften  
Und ruft den Putzfrau'n Sonntag aus.

## DIE SCHAFFNERIN

Ich möchte wohnen,  
Wo Du die Krüge reichst,  
Mit Dienen lohnen,  
Daß Du nicht jenen gleichst,  
Die Brot nur essen,  
Um satt zu sein  
Und mit Vergessen  
Würzen den Wein.  
Oh, laß mich verwalten  
Mit Dir dein Pfund  
Und Treue halten  
Im heimlichen Bund.

WALENSSEE

*Bruder ferner Fjorde,  
Jauchzend in schäumender Bläue,  
Bist du hörig dem Föhn nur,  
Dem Fürsten der Stürme.*

*Firne füttern droben die Bäche,  
Wasserfälle peitschen die Flühe.  
Drunten aber umgrasen die Ziegen  
Der Mündung silbern berieselten Fächer.*

*Reben und Eiben  
Kränzen den Spiegel,  
Golden gehalten  
Von sonnegesponnenen*

*Fäden des Äthers,  
Hoch an der fröhnen  
Kuppel des Himmels.  
Im Boote segelt*

*Der Herold des Herbtes.  
Sorgende Seele,  
Schnüre dein Bündel  
Und lege die Astern  
Die feuertriefenden,  
Als gültige Siegel  
Frohlockend darauf.*



**Unterhaltungs- und Fachliteratur**

**Kinderbücher**

**Atlanten**

**Lexika**

**Bilder für Wandschmuck**

**Zeitschriften**

**Landkarten**

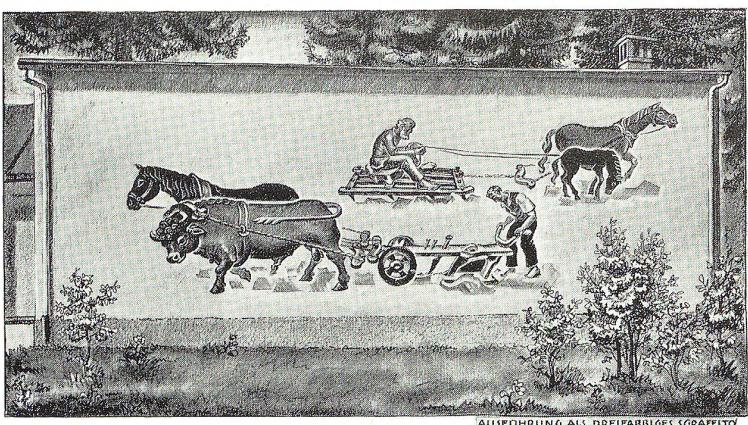
**Globen**

*Kataloge und Prospekte auf Wunsch*

*Beachten Sie unsere Schaufenster und Vitrinen*

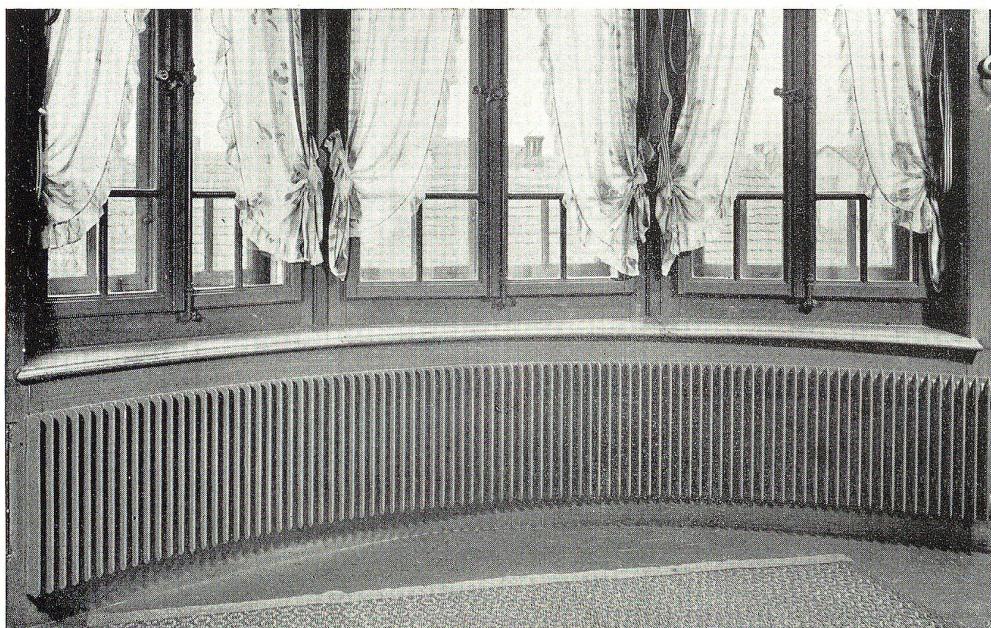
**fehr'sche Buchhandlung in St. Gallen**

Schmiedgasse 16 Telephon 2.11.52



AUFGEFLÜGELT ALS DREIPARTIGES GRAFFITO

ATELIER UND WERKSTATT FÜR **MALE**REI  
**WALTER VOGEL** KLEINBERGSTRASSE 3



Moderner, gebogener  
Heizkörper  
in einem alten Haus

... im alten und im neuen Haus gesunde Wärme durch  
die moderne „HÄLG“-Zentralheizung. — Kostenlose  
Beratung und Offerten von der Spezialfirma F. Hälg,  
Ingenieur, St. Gallen, Lukasstraße 30, Telefon 2.82.65





„Schnee und Schatten“

Foto Walter A. Gonzenbach